



EIN MODERNES MÄRCHEN VON A. MYRBERG

Er war ein großer, grünlackierter, prächtiger Autotaxameter, der im täglichen Verkehr lief, und sie war ein kleines, schnittig-elegantes Luxusauto, spiegelblank und feuerrot lackiert. Das erstemal, als sie sich begegneten, war es in der Dämmerstunde, und er richtete seine großen, hellleuchtenden Augen auf die ihren. Sie wurde ein bißchen unruhig und tat einen nervösen, kleinen Sprung, denn sie hatte eine gewisse Abneigung gegen gewöhnliche Straßenausos, seitdem ihr mal ein schwerfälliges, beschmiertes Lastauto den Hof gemacht hatte. Aber ihre Gedanken wanderten unfreiwillig wieder zu dem Taxameter zurück; er hatte prachtvoll ausgesehen, und ihr war auch eine gewisse Glut in seinen hastigen Blicken aufgefallen. Fast träumend glitt das rote, kleine Luxusauto dahin und wich kaum den protzigen Autobussen aus, die, ohne zu grüßen, vorbeiwuchteten.

Ein paar Tage vergingen, ehe sich der Taxameter und das Luxusauto wieder begegneten, aber beide hatten Gedanken, die sicher kein Auto bisher gehabt hatte. Die Sehnsucht des Taxameters wuchs, und eins, zwei, drei entdeckte er das kleine Rote unten am Schloßplatz. „Töt-Töt“, grüßte er im Vorbeifahren. „Huii, huii“, heulte sie selig als Antwort und wurde fast roter als sie schon vorher war.

Ihre Liebe schlug in hellen Flammen auf. Sie rochen förmlich beide davon, und ihr Benzin drohte Feuer zu fangen. Sie begegneten sich jetzt häufig. Manchmal rutschten dem Taxameter die Räder bei der Begegnung, manchmal bremste das Luxusauto von selber.

„Ich glaube, der Deibel sitzt in der Karre!“ sagten die Besitzer, jeder für sich, als ihnen die Mechanik nicht gehorchte. Der Taxameter wurde in die Garage gebracht und der Motor gründlich untersucht, aber es war kein Fehler zu finden. Kein Wunder! Ein Arzt kann bei der Untersuchung auch nicht sehen, daß der Patient vor Liebe krank ist.